

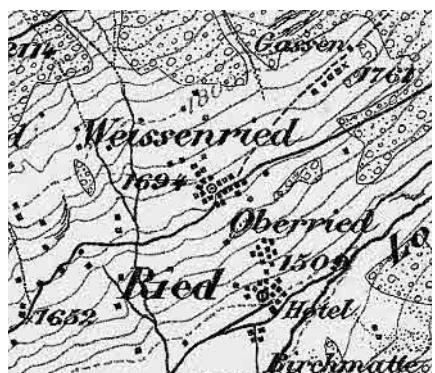
Weissenried

Gemeinde Blatten, Bezirk Westlich Raron, Kanton Wallis

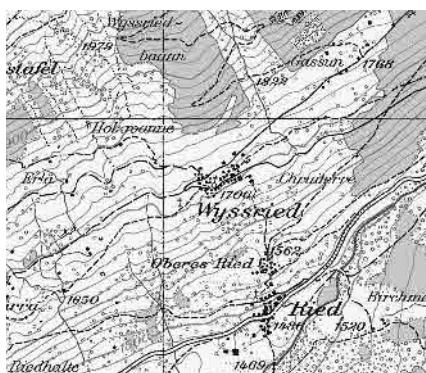
ISOS
Ortsbilder®



Flugbild 2000, © Luftbild Schweiz, Dübendorf



Siegfriedkarte 1884



Landeskarte 1993

Höchstgelegene Dauersiedlung des Lötschentales auf einer sonnigen Hangterrasse zwischen zwei Lawinenzügen, 1706 Meter über Meer. Kapellweiler, bestehend aus einem knappen Dutzend regionaltypischer Wohnhäuser und vierzig Stadeln und Ställen.

Weiler

| | | | |
|---|---|---|-----------------------------------|
| ✗ | ✗ | ✗ | Lagequalitäten |
| ✗ | ✗ | | Räumliche Qualitäten |
| ✗ | ✗ | | Architekturhistorische Qualitäten |

Weissenried

Gemeinde Blatten, Bezirk Westlich Raron, Kanton Wallis



1



2



3



4 Kapellvorplatz



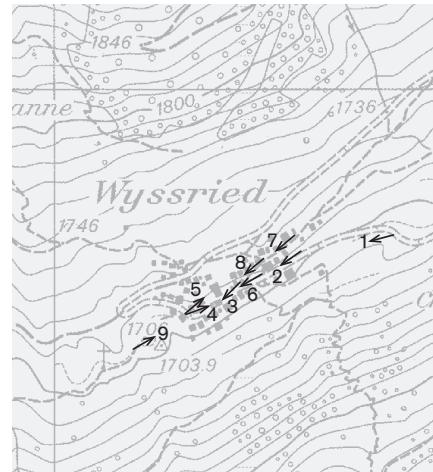
5 Kapellvorplatz



6



7



Fotostandorte 1:8000
Aufnahmen 1995: 5, 9
Aufnahmen 1996: 1 – 4, 6 – 8



8

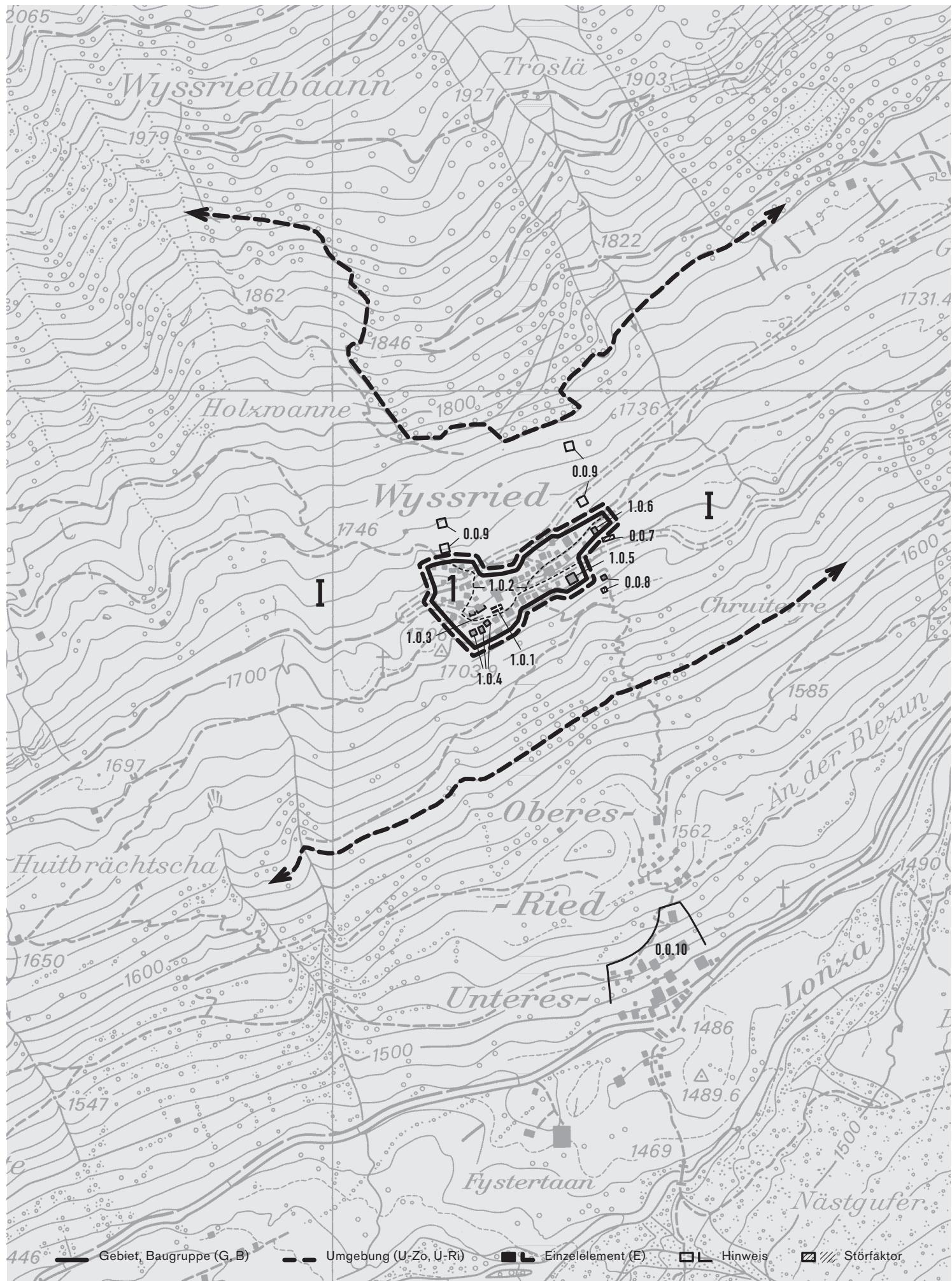


9 Weissenried und Lötschenluke

Weissenried

Gemeinde Blatten, Bezirk Westlich Raron, Kanton Wallis

Aufnahmeplan 1:5000



**G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone,
U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelement**

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | Erhaltungsziel | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|------|--------|--|-------------------|--------------------|----------------------|-----------|-----------------------|---------|---------|----------|
| G | 1 | Kompakte Altbebauung auf Hangterrasse, Wohnhäuser 15.–18. Jh., Nutzbauten 18.–20. Jh. | A | / | X | X | A | | | 1–9 |
| U-Ri | I | Gegen Süden abfallende Hangterrasse, Wiesland mit einem Rest von Äckern, oben in lockeren Nadelwald übergehend | a | | | X | a | | | 1,9 |
| E | 1.0.1 | Kapelle, verputzter Giebelbau von 1787, Dachreiter mit achteckigem Spitzhelm | | | | X | A | | | 3,4,9 |
| | 1.0.2 | Altes Wegnetz | | | | | | o | | 2–4,6–8 |
| | 1.0.3 | Längsrechteckiger Platz vor der Kapelle | | | | | | o | | 4 |
| | 1.0.4 | Drei erneuerte Häuser am Kapellplatz | | | | | | o | | 4 |
| | 1.0.5 | Chalet von 1954 am östlichen Ortseingang | | | | | | o | | 1 |
| | 1.0.6 | Ehem. Sennerei, etwas abgesetzt am östlichen Ortsrand | | | | | | o | | |
| | 0.0.7 | Autogaragen am Ortszugang, mit monumentalier Betonbrüstung | | | | | | o | | |
| | 0.0.8 | Zwei Chalets nahe des alten Bebauungsrandes, die Geschlossenheit der Siedlung verunklärend | | | | | | o | | |
| | 0.0.9 | Neuere Ferienchalets oberhalb der alten Siedlung | | | | | | o | | |
| | 0.0.10 | Ried, ohne Sichtverbindung zu Weissenried (im ISOS Weiler von regionaler Bedeutung) | | | | | | o | | |

Weissenried

Gemeinde Blatten, Bezirk Westlich Raron, Kanton Wallis

Siedlungsentwicklung

Geschichte und historisches Wachstum

Die kleine Bergbauernsiedlung war früher politisch selbständige. Um die Mitte des 18.Jahrhunderts schloss sich Weissenried zusammen mit dem tiefer gelegenen Weiler Ried (0.0.10) der Burgergemeinde Blatten an. Hauptzugang zum Weiler war der alte Kirchweg von Blatten her; er wurde in den 1950er-Jahren zur Fahrstrasse ausgebaut. Ein steiler Fussweg verbindet Weissenried mit Ried, wo 1868 das erste Hotel im Lötschental gebaut wurde (0.0.10).

Der Ort hat den auf der Siegfriedkarte von 1884 verzeichneten Häuserbestand bewahrt. Seitdem das geteerte Strässchen in einer engen Schleife durch die Siedlung führt, ist das alte Wegnetz stellenweise obsolet. Nur drei bis vier Häuser sind zurzeit noch während des ganzen Jahres bewohnt. Einige Altbauten, vor allem Stadel und Ställe, sind am Zerfallen, während sich bei den Wohnhäusern eine starke Tendenz zu Renovationen und zur Umnutzung als Ferienhäuser zeigt.

In jüngerer Zeit sind ein paar Ferienchalets hinzugekommen, die am oberen Bebauungsrand im Zusammenhang mit der Altbebauung gesehen werden können (1.0.9), am unteren Rand aber die Geschlossenheit der Siedlung beeinträchtigen (0.0.8). Besonders störend wirken die Autogaragen am Ortseingang (0.0.7). Die vorhandene Bausubstanz lässt jedoch auf einen starken Rückgang der Berglandwirtschaft und eine deutliche Zunahme der Ferienwohnungen schliessen. Die Landschaft in der unmittelbaren Umgebung trägt noch die Spuren des Ackerbaus. Die auf alten Postkarten erkennbaren Kleinäcker werden heute jedoch nicht mehr genutzt.

Der heutige Ort

Räumlicher Zusammenhang der Ortsteile

Der Siedlungsschwerpunkt liegt bei der bescheidenen, von einem schmucken Dachreiter gekrönten Kapelle (1.0.1). Ihre Eingangsfront trägt unter dem Dachfirst die Jahreszahl 1787. Davor erstreckt sich ein kleiner geeterter Platz (1.0.3), seitlich angelagert

befindet sich die hangparallel verlaufende, von Wohn- und Nutzbauten gesäumte Hauptgasse. Sie besitzt eine eindrückliche räumliche Kontinuität. Der höheren Aufreichung von Altbauten, zum Teil mit regionaltypischen Sockelmauern, steht eine tiefere gegenüber. Die Renovationen, Erweiterungen und Sanierungen der Häuser sind relativ sorgfältig erfolgt. Besonders eindrücklich wirken Lage und Bebauung des Ortes in der Ansicht von Westen her, vor dem Hintergrund der grossartigen Bergsilhouette beidseits der «Lötschenluke».

Der alte Ort besteht aus einem knappen Dutzend Wohnhäuser und über vierzig Stadeln und Ställen. Es handelt sich ausnahmslos um Blockbauten regionaltypischer Ausprägung. Die Wohnhäuser stammen, wie die Jahreszahlen verraten, aus dem 15. bis 18.Jahrhundert, die Nutzbauten aus dem 18. bis frühen 20.Jahrhundert. In der Regel verlaufen die Dachfirste – wie im Tal üblich – in der Falllinie des Hanges. Nur wenige Dächer sind noch mit steinbeschwertem Holzschindeln eingedeckt; Eternitplatten und vor allem Wellblechdächer dominieren. Mehrere Ställe und Stadel drohen zu zerfallen; das Wiesland dazwischen ist am Verwildern.

Empfehlungen

Siehe auch die kategorisierten Erhaltungsziele

Alle Fahrstrassen sind so zurückhaltend wie möglich zu planen: keine Verbreiterungen, keine Hauszufahrten, Sammelparkplätze ausserhalb der historischen Bebauung.

In Ortsnähe sind keine Ferienhäuser zu erlauben. Falls unumgänglich, sind sie zumindest in einem klar definierten Bereich zusammenzufassen.

Das empfindliche Wechselspiel zwischen Bebauung und Umgebung (Kleinäcker und Wiesen) darf nicht belastet werden: keine Grillplätze, Aufschüttungen usw.

Bewertung

Qualifikation des Weilers im regionalen Vergleich

Lagequalitäten

Besondere Lagequalitäten durch die unverbaute Situation der kleinen Siedlung auf einer schwach ausgebildeten, sonnigen Terrasse am Steilhang über dem Gemeindehauptort Blatten sowie durch seine eindrückliche Aussichtslage mit Blick auf «Lötschenluke», Bietschhorn und Talausgang.

Räumliche Qualitäten

Gewisse räumliche Qualitäten dank der Einheitlichkeit der Bebauung, dank der dichten, gegenseitig leicht versetzten Stellung der meist kleinvolumigen Häuser und dank den dadurch gut erlebbaren Gassenzügen und Freiräumen.

Architekturhistorische Qualitäten

Gewisse architekturhistorische Bedeutung durch die Dominanz typischer, zum Teil original erhaltener Lötsentaler Wohnhäuser und Nutzbauten sowie als hervorragendes Beispiel eines Filialdorfs der mittleren Höhenlage.

3. Fassung 09.96/hjr

Foto-CD Nr. 23 331
Filme Nr. 0986 (1976); 8516 (1995);
9050 (1996)

Koordinaten Ortsregister
628.176/140.789

Auftraggeber
Bundesamt für Kultur (BAK)
Sektion Heimatschutz und Denkmalpflege
Hallwylstrasse 15, 3003 Bern

Auftragnehmer
Büro für das ISOS
Sibylle Heusser, dipl. Arch. ETH
Limmatquai 24, 8001 Zürich

ISOS
Inventar der schützenswerten Ortsbilder
der Schweiz